

der Kirche. Nachdem sie ihre Gebete verrichtet hatte, schlief sie, von Müdigkeit überwältigt, ein. Mitten in der Nacht erwachte sie plötzlich. Erstaunt und beklommen gewahrte sie, daß auf dem Altare die Kerzen brannten und ein Priester die Messe las. In den Bänken saßen so viele Leute wie beim Sonntagsgottesdienst, aber es waren längst Verstorbene, von denen sie noch einige gekannt hatte. Da wurde ihr angst und bang. Sie ließ Gebetbuch und Rosenkranz in der Bank liegen und floh mit geschlossenen Augen ins Freie. Und das war ihr Glück, denn am nächsten Morgen fand sie ihr Gebetbuch und ihren Rosenkranz zerissen vor der Kirchentür liegen, Teile davon fand sie sogar im Friedhof.

Das sprechende Pferd (370).

In der Christnacht können alle Tiere reden und auch Zukünftiges voraussagen, so sagt der alte Volksglaube.

In einer Christnacht ging um die Mitternachtsstunde die Großmutter der Frau Weninger aus Wiesen in den Stall und fragte das Pferd, was es morgen arbeiten werde.

„Morgen“, antwortete das Pferd, „tragen wir den Herrn vom Hause“.

Und das Pferd hatte wahr gesprochen. Am nächsten Tage starb der Bauer, obwohl er bis zu seiner Todesstunde ganz gesund gewesen war.

